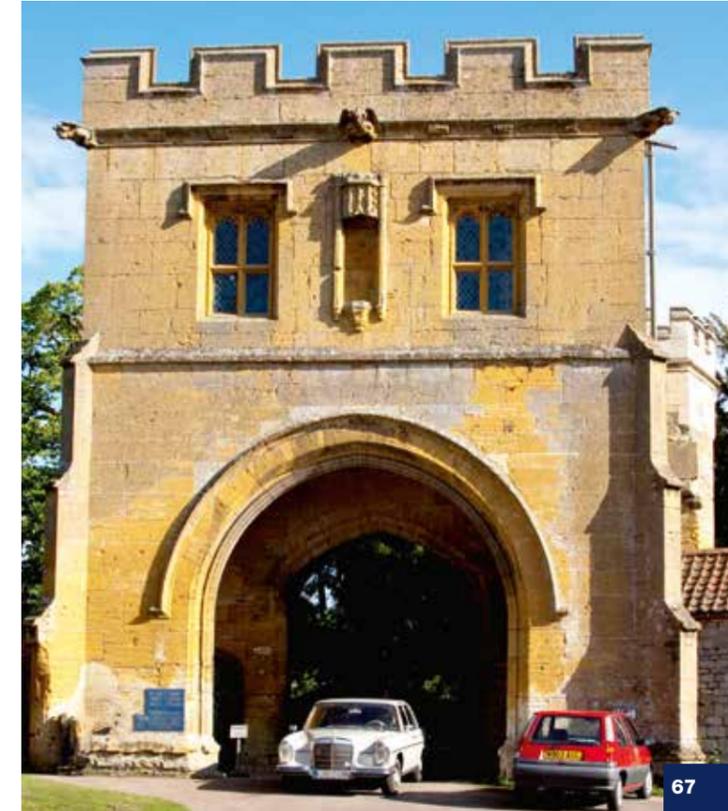


DER SUDEN ENGLANDS



Etwas Größeres wagen

Eine Reise auf die Insel des Linksverkehrs

Michael Echternach

„... Du bist doch noch älter,
und Du schaffst es doch auch!?“

Prolog

Autofahren in der Großstadt ist selten ein Vergnügen und meistens nicht erforderlich, weshalb ich nach meinem Umzug in die Metropole rheinischen Frohsinns mein Auto verkaufte und fortan mittels Öffentlichen Personennahverkehrs Kontakt zu meinen Mitmenschen hielt. Dieser Zustand hielt einige Zeit an, bis durch eine Fügung des Schicksals ein Mercedes 250 S meinen Weg kreuzte. Völlig unerfahren mit alten Autos, war mir nicht klar, als ich den Wagen vor vier Jahren kaufte, in welchem Ausmaß er seitdem meine Aufmerksamkeit beanspruchen würde. Nach inzwischen vier glücklichen Jahren entwickelte sich der Wunsch, mit dem Wagen einmal die heimatischen Gefilde zu verlassen und zusammen etwas Größeres zu wagen.

Reisevorbereitung

Das Reiseziel war schnell gefunden. Obwohl es eine Vielzahl unserer Freunde und Bekannten dieses Jahr gen Italien zieht, sollte es für uns der Süden Englands werden. Verschiedene Quartiere sind schnell gefunden und gebucht. Dabei achteten wir darauf, dass die Entfernungen zwischen den einzelnen Unterkünften nicht zu groß sind. Die längste Einzelstrecke würde die zur Fähre sein, danach geht es in kleineren Etappen weiter. Dem Wagen wird eine technische Durchsicht zuteil, und der TÜV bescheinigt vor der Abreise die Verkehrssicherheit: „ohne Mängel (gefunden zu haben)“. Auch die häuslichen Widerstände können überwunden werden („Das Auto ist so alt, wer weiß, ob es das überhaupt schafft.“ – „Du bist doch noch älter, und Du schaffst es doch auch!“). Es kann also losgehen. Als ich das Auto zum Beladen nach Hause bringe, fällt der Lautsprecher des Autoradios aus. Naja, wir können uns ja auch unterhalten.

Die Reise

Anreise und Canterbury

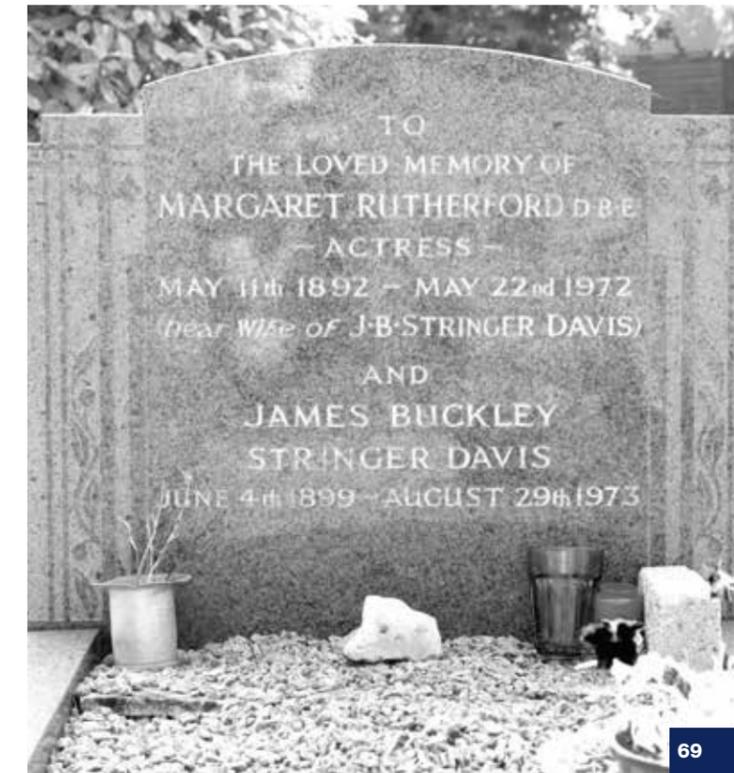
Wir verlassen Köln bei schwül-heißen 32 Grad und fahren nach Calais. Dort regnet es, und es ist 15 Grad kälter. Endlich eine Erfrischung! Als erfahrener England-Fahrer haben wir selbstverständlich keine Überfahrt gebucht. Noch kurz vor der Abreise wusste ich zu berichten, dass die Fährverbindung Calais-Dover ein wenig wie Bus fahren ist. Man kommt an, kauft ein Ticket, und schon geht's los. So ähnlich auch dieses Mal. Nur dass aufgrund des Zusammentreffens von Streik, schlechtem Wetter und erhöhtem Passagieraufkommen die Wartezeit bis zum nächsten freien Platz fünf Stunden dauern sollte. So hatten wir dann auch Gelegenheit, das erfrischende Wetter an der Kanalküste ausgiebig zu genießen. Die Überfahrt selbst verläuft ohne Zwischenfälle. Allerdings wird mir klar, dass man als Oldtimer-Fahrer offenbar nicht zwangsläufig auf der Höhe der Zeit sein muss. Ich habe völlig versäumt, dass Ballonseide und Badesandalen inzwischen salonfähig sind. Mit gewöhnlicher Straßenbekleidung ist man im Kreise der Mitreisenden völlig overdressed. Vielleicht nehmen wir auf dem Rückweg den Zug. Später als geplant erreichen wir Canterbury. Unser Hotel liegt innerhalb des umschlossenen Bezirks der Kathedrale, so dass wir den Torwächter bemühen müssen, um Zutritt zu erhalten. Dieser äußert Bewunderndes über den Wagen, als er

das Tor öffnet. Wie freundlich man hier doch ist! Dank der Umstellung auf Greenwich-Zeit sind wir glücklicherweise noch früh genug für ein spätes Abendessen. Am nächsten Morgen nutze ich die Anzeichen beginnender seniler Bettflucht, um die Kathedrale zu fotografieren, bevor die lästigen Touristen mir in meinen Bildern herumstehen.

Etappe 2 – Tewkesbury und die Cotswolds

Von Canterbury geht es weiter nach Tewkesbury, eine kleine Stadt am Zusammenfluss der Flüsse Avon und Severn am Rande der Cotswolds. Wir überwinden die längste Einzelstrecke auf der Insel ohne Zwischenfälle. Rund um London ist der Verkehr erwartungsgemäß zäh, später entspannt es sich.

Tewkesbury hat eine schöne Abtei aus normannischer Zeit, laut Reiseführer eine der schönsten Englands. Unser Quartier ist das Abbey Gatehouse, sozusagen die Severinstorburg des Klosters, das heute als Ferienwohnung zu mieten ist. Von dort aus befahren wir die folgenden Tage die Cotswolds, jene Märchenlandschaft, die ohne Weiteres Pate für Tolkiens Beschreibung des Auenlandes in seinem "Herr der Ringe" gestanden haben könnte. Broadway, Stanton, Bibury und Chipping Campden sind einige der Ortschaften, die wir besuchen. Jede einzelne davon könnte, räumte man nur die moder-



nen Autos beiseite, sofort ohne jede weitere Retusche als Kulisse für historische Filmaufnahmen dienen. Alles zwischen 1700 und 1960 ist sofort möglich. Außerdem besichtigen wir Sudeley Castle, letzter Wohnort und Grablege von Katherine Parr, sechste und letzte Ehefrau von Heinrich VIII., also die einzige, deren Ehe mit ihm nicht durch sein aktives Zutun beendet wurde.

Etappe 3 – Cheddar

Wir ziehen weiter. Unser nächstes Ziel ist Cheddar. Auf dem Weg suchen wir Berkeley Castle auf, wo – wie man erzählt – der englische König Edward II. wegen ihm vorgeworfener Homosexualität mittels rektal eingeführter glühender Eisenstange vorzeitig in andere Sphären überführt wurde. Nur gut, dass Herr Putin vermutlich nicht mit allen Einzelheiten der englischen Geschichte vertraut ist! Die Besichtigung fällt leider aus, weil – anders, als der Reiseführer angab – das Schloss freitags und samstags geschlossen ist. Man muss es der arbeitenden Bevölkerung mit der Kultur auch nicht zu leicht machen. Auf der Weiterfahrt erlaubt sich der Wagen, im Leerlauf den Motor auszumachen, ganz ohne Zutun des Fahrers. In modernen Fahrzeugen gibt es für dieses Feature einen Posten in der Zusatzausstattungsliste. Mein Beifahrer entwickelt angesichts dieser Veränderung im technischen Verhalten des Wagens auffälliges Interesse für Busfahrpläne. Wir besichtigten Wells, hier vor allem die

Kathedrale, und Montacute House, ein herrschaftliches Anwesen aus elisabethanischer Zeit. Im obersten Stockwerk befindet sich eine Gemäldeausstellung der National Portrait Gallery, mit dabei ein Portrait von Katherine Parr, der letzten Ehefrau Heinrichs VIII. (s. o.). Vor Reisebeginn war mir diese Person völlig unbekannt, jetzt läuft sie mir ständig über den Weg ... Wir verlassen Cheddar durch die Cheddar Gorge, eine Schlucht von fast 5 km Länge und bis zu 113 m Tiefe. Auf dem Weg zu unserer nächsten Unterkunft machen wir Halt bei Stonehenge, um nach den ganzen Besichtigungen der letzten Tage mal was richtig Altes anschauen.

Etappe 4 – Oxenfort Gatehouse

Unsere nächste Unterkunft erreichen wir am frühen Abend, nachdem wir dank nicht verstandener Wegbeschreibung zuvor ausführlich die Gegend erkundet haben und dank versteckter Lage hinter Hecken noch dreimal an der Einfahrt vorbeifahren, bevor wir es richtig machen. Wir sind in einem weiteren Gatehouse einquartiert, dieses Mal markierte es in früherer Zeit den Zugang zu einem nicht unbescheidenen Landgut. Auch heute noch wird hier Landwirtschaft betrieben. Vor und hinter unserem Quartier grasen Rindviecher beachtlicher Größe, aber streng nach Geschlechtern getrennt, vermutlich aus traditionellen Gründen, gehörte das Gut doch ursprünglich zur ersten Zisterzienserabtei auf englischem Boden.

Zwischengas

Seit einigen Tagen läuft der Motor nicht mehr rund. Ferndiagnose des via neue Medien zugeschalteten allwissenden Henne: Die Verteilerkappe muss erneuert werden. Erfahrene Oldtimer-Reisende führen dieses Ersatzteil im Handschuhfach mit. Ich nicht. So müssen also die guten Kontakte zum englischen Partnerclub bemüht werden. Dank der engagierten Unterstützung durch Jeremy Stevens vom befreundeten englischen Mercedes-Benz-Club kann das Ersatzteil binnen zweier Tage beschafft werden.

Unterdessen bediene ich das Gas- und das Bremspedal mit demselben Fuß, fast so wie Stirling Moss, nur weder so dynamisch noch so kontrolliert. Und mit Rücksicht auf meinen Beifahrer versuche ich es so aussehen zu lassen, als wäre alles völlig normal. Mit der neuen Verteilerkappe ist das Problem leider noch nicht aus der Welt. Wir fahren also nochmal zur Werkstatt. Dort gelingt es, die Einstellung des Motors so zu verbessern, dass wir gut weiterkommen. Wenn wir zurück sind, kümmern wir uns um die Suche nach der Ursache und deren Beseitigung.

Etappe 4 – Oxenfort Gatehouse (Fortsetzung)

Außer mit der Behebung des technischen Problems beschäftigen wir uns weiter mit den Sehenswürdigkeiten in der Umgebung. Der Reiseführer empfiehlt eine Besichtigung von Petworth House, das neben sich selbst als sehenswert seinen riesigen Garten und eine umfassende Gemäldesammlung bietet, angeblich mit der größten Anzahl von Gemälden von William Turner außerhalb eines Museums. Im Park sammeln wir vom Boden zwei Kastanien auf. Die wollen wir zu Hause einpflanzen. In 80 Jahren könnte daraus ein mächtiges Souvenir geworden sein.

Unterwegs stoßen wir auf Hinweisschilder mit der Aufschrift "Goodwood". Das ist offensichtlich ganz in der Nähe, und außerdem ist am bevorstehenden Wochenende das Revival Festival, wie ich JETZT feststelle. Wie ich weiter feststelle, sind keine Eintrittskarten mehr erhältlich. Das ist dann wohl eine verpasste Gelegenheit! Auf dem Weg zu unserem nächsten Ziel machen wir halt in Gerards Cross. Dort sind Margret Rutherford und ihr Ehemann Stringer Davis beerdigt, hierzulande besser bekannt als Miss Marple und Mister Stringer. Wären wir besser vorbereitet gewesen, hätten wir einen Wachsblumenstrauß niedergelegt.

Etappe 5 – Winchester

Winchester hat nichts mit dem Gewehr aus zahlreichen Western zu tun. Vielmehr ist es die ehemalige Hauptstadt Englands. Wir beziehen Quartier in einem Dorfgasthof etwas außerhalb der Stadt. Von dort aus machen wir uns auf. Samstags geht's in die Stadt. In der Kathedrale ist unter anderem das Grab von Jane Austen zu finden. Einer der Höhepunkte der Reise sollte die Besichtigung von Highclere Castle werden, Drehort der englischen Fernsehserie "Downton Abbey". Wir haben uns erkundigt: Besichtigung täglich außer freitags und samstags. Trotz befürchteten stärkeren Andrangs am Wochenende fahren wir am Sonntag dorthin, weil das Wetter droht, schlechter zu werden. Als wir eintreffen, stehen wir vor verschlossenen Türen. Warum? Heute ist der 13. September. Die Saison, während der das Anwesen besichtigt werden kann, endet am 10. September. Verpasste Gelegenheit Nr. 2.

**Sachliches und Nützlich**

Gefahrene Strecke: 3237 km

Durchschnittlicher Verbrauch: 13,24 l/100 km

Links:

Canterbury Cathedral Lodge

www.canterburycathedralodge.org

Landmarktrust

<http://www.landmarktrust.org.uk/>

National Motor Museum

<http://www.nationalmotormuseum.org.uk/>

Zug

<http://www.eurotunnel.com/>

Etappe 6 – Prospect Tower

Jetzt heißt es, schnell beruhigen und neue Ideen finden. Salisbury ist in der Nähe. Da gibt es eine Kathedrale und wahrscheinlich auch eine Tasse Kaffee. Nichts wie hin! Die Kathedrale ist absolut sehenswert, und unter anderem wird dort ein Exemplar der "Magna Charta" verwahrt. Toll! Anstatt Kaffee zu trinken, entschließen wir uns weiterzufahren. Kurz nach dem Ende der Stadt stolpern wir über ein Hinweisschild: "National Motor Museum". Ein Blick auf die Uhr, ein Blick auf den Beifahrer, und die Entscheidung ist gefallen. Blinker gesetzt und wir haben ein neues Ziel. War bisher mit Abstand der häufigste Oldtimer, der uns unterwegs begegnete, ein VW-Bus, meistens in Camping-Ausrüstung, häufen sich auf dem Weg heute Rover P5 auffällig. Wie wir am Ziel erfahren, hält der englische Rover-Club auf dem Gelände des Museums ein Treffen ab, so dass wir eine Vielzahl dieser Fahrzeuge dort bewundern können. Vorher führt uns der Weg aber noch durch den New Forest, ein riesiges Naturschutzgebiet, in dem unter anderem freilaufende Pferde demonstrieren, dass auch 1 PS für ganz schönen Wirbel auf der Fahrbahn sorgen kann. Der Rückweg über denselben Weg dauerte rund eine Stunde (Entfernung ca. 6 km). Das National Motor Museum befindet sich auf dem Gelände von Beaulieu, der stattliche Eintritt von £ 24,00 pro Person umfasst nicht nur das Museum, sondern auch die Ruinen einer Zisterzienserabtei sowie das "Haus" derer von Montagu of Beaulieu, die in der englischen Automobilgeschichte eine nicht unwesentliche Rolle gespielt haben. Die persönliche Automobilsammlung des Edward Douglas-Scott-Montagu, 3. Baron Montagu of Beaulieu bildete den Grundstock für das Museum, das manche Rarität präsentiert. Prädikat: absolut sehenswert.

Unser letztes Quartier bringt uns zurück nach Kent in die Nähe von Canterbury. Der Prospect Tower ist gelegen im Garten von Belmont House, einem größeren Anwesen, das in den 1760er-Jahren errichtet wurde und einen phantastischen Landschaftsgarten mit altem Baumbestand hat. Dort liegt er zwischen dem Cricketfeld und dem Hundefriedhof. Geht es noch englischer? Das Wetter lässt nach, wie auch unser touristisches Engagement. Wir gehen stattdessen ins Kino. Da unsere Sprachkenntnisse nicht ganz makellos sind, scheidet Macbeth leider aus. Wir entscheiden uns für leichtere Kost, deren Handlung man auch folgen kann, wenn man nicht die letzte Feinheit jedes Dialogs erfasst.

Heimreise

Nach den Erfahrungen auf der Anreise haben wir uns entschlossen, für die Rückfahrt etwas Neues auszuprobieren. Wir fahren mit dem Auto im Zug. Das geht schnell, kostet nur die Hälfte des Fahrtarifs (wobei auf der Anreise ein Feiertagszuschlag hinzukam, was fairerweise erwähnt sein muss), und die Mitreisenden in Jogginghosen sind wahrscheinlich auch nicht so nah an einem dran. Als wir unsere Unterkunft verlassen, beginnt es, in Strömen zu regnen. Wir wissen, das ist nicht böse gemeint. Es soll uns nur den Abschied erleichtern. Die Überfahrt, im Tunnel ja eigentlich eine Unterfahrt, ist schnell und unkompliziert. Nur die Anzahl der Toiletten im Zug wäre steigerungsfähig. Andererseits kommt man so mit Mitreisenden ins Gespräch, während man wartet. Je näher wir auf Köln zukommen, umso freundlicher wird das Wetter wieder. So findet diese Reise ihren sonnigen Abschluss.

Fotos: Michael Echternach

